

# Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: — Der Beilagspiegel — für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 91.

Dienstag den 1. August 1905.

33. Jahrgang.

## Ostsee-Politik.

Der Besuch Kaiser Wilhelms am dänischen Königshof wird am 31. Juli erwartet. — Auch diesen Besuch des Kaisers nutzen die englischen Fliegblätter zu allerhand bössartigem Sensations-Matsch aus. So bleibt die Daily Mail dabei, daß der Deutsche Kaiser auf die Befestigung des norwegischen Throns durch einen Prinzen des Hauses Hohenzollern hinarbeite, und daß die Angelegenheit in Kopenhagen Gegenstand der Besprechung sein solle. Andere englische Blätter behaupten, es sei eine Bewegung im Gange, die Ostsee als ein für die Kriegsschiffe aller Länder geschlossenes Meer zu erklären; ausgenommen sollen die Schiffe der Länder sein, deren Küsten das Baltische Meer berühren, nämlich Deutschland, Rußland, Schweden und Dänemark. Auch diese Angelegenheit sei bei den Monarchenzusammenkünften erörtert worden. Die Morning Post veröffentlicht einen Leitartikel, in dem die Unmöglichkeit, die Schließung der Ostsee zu dulden, hervorgehoben wird. Sie schließt ihn mit der Forderung, England möge sofort zwölf neue Schlachtschiffe in Bau nehmen, damit es imstande sein wird, solche Forderungen, wie die Schließung der Ostsee, gewaltsam zu verhindern.

Man sieht als allem, nie außerordentlich gereizt die Stimmung in England vor allem gegen Deutschland ist, eine Erscheinung, die auf die Dauer keineswegs leicht zu nehmen ist. Tatsache ist auch, daß die Nachricht von der bevorstehenden Kreuzfahrt der englischen Flotte in den Ostseegewässern in Deutschland vielfach Gefühle des Mißbehagens hervorgerufen hat und von englandfeindlichen Blättern zu heftigen Angriffen gegen die Politik der englischen Regierung ausgenutzt wird. In der Tat wird nicht in Abrede gestellt werden können, daß die Kreuzfahrt der englischen Flotte in der Ostsee nicht allein maritimen Zwecken dienen soll, sondern daß sie im Gegenteil ganz so aussieht, wie eine Demonstration gegenüber den Besuchen der deutschen Flotte in den nordischen Häfen und den Zusammenkünften des Kaisers mit den Beherrschern der nordischen Reiche.

Wie aus London gemeldet wird, werden an der Kreuzfahrt in der Ostsee drei englische Geschwader teilnehmen. Angesichts der gegenwärtigen Lage in Skandinavien sieht man in England Schwärzereien bezüglich des Besuchs schwedischer Häfen, doch werden die Schiffe trotzdem Gothenburg anlaufen, vielleicht auch Stockholm. Die englischen Schiffe werden weiter Dänemark und einige dänische Häfen besuchen sollen in Stettin am 28. August eintreffen, von dort am 31. August abfahren, am 1. September in Danzig eintreffen, und am 4. September von dort wieder in See gehen.

## Der japanisch-russische Krieg.

### Die japanische Aktion gegen Wladiwostok.

Der „Daily Telegr.“ erhielt aus Tokio vom 28. die Meldung, daß ein starkes japanisches Geschwader Wladiwostok blockiere. Dies sei die Ursache der Unfähigkeit der in Wladiwostok weilenden russischen Kreuzer „Rossija“ und „Gromoboi“ gegenüber der japanischen Besatzung Sachalins. Mächtige japanische Geschwader überwachen zudem die benachbarten Küsten von Sachalin, Sibirien und Korea. Wenn der japanische Operationsplan sich weiter entfalte, werde erkannt werden, daß Linewitsch sich schleunigst nach Chabin zurückziehen müsse, wenn er nicht in eine unhaltbare Lage geraten wolle.

Inzwischen hat man, trotz mutiger Telegramme, die der Zar und Herr Linewitsch austauschten, im europäischen Rußland antichinesisch eine Heidenangst vor den

### heimkehrenden „Selden“.

Dem „L.A.“ meldet nämlich der Draht aus Petersburg: Der Stadthauptmann bringt den Bezirkspräsidenten eine schon früher erlassene Zirkularvorschrift in Erinnerung, der zufolge sie unverzüglich anzuordnen haben, daß die aus Port Arthur gekommenen Freiwilligen oder Druschinski als unruhige Elemente aus den Kasernen, überhaupt aus der Residenz, entfernt würden. Der Stadthauptmann macht noch einmal bekannt, daß diese Leute schleunigst in ihre Wohnungen zurückkehren haben, da ihr Verkehr mit den Unteroffizieren und den unruhigen Teilen der hauptstädtischen Bevölkerung unerwünschte Folgen nach sich ziehen müsse.

### Die Beschlagnahme neutraler Dampfer.

Der von den Japanern beschlagnahmte Dampfer „Yubia“ gehört der Hamburger Reederei Theodor u. Feinbilde. Er war von Hongkong nach Nikolajew unterwegs und hatte laut Telegramm des Kapitäns das Ruber verloren. Er wurde durch japanische Kriegsschiffe nach Sasebo gebracht. Der Dampfer hatte ein amtliches Attest, daß er keine Konterbande an Bord habe.

## Deutschland.

— Der Kaiser hatte zu Freitag die Pommehrendorfer Landleute in ihrer alten Landestracht nach Cadinen eingeladen. Freitag nachmittag 2 Uhr hat der Kaiser Cadinen verlassen und fuhr mittels Sonderzuges nach Marienburg. Die Weiterreise von dort nach Danzig erfolgte gegen sechs Uhr abends. Der Kaiser wird voraussichtlich der Leibhufaren-Brigade in Danzig einen kurzen Besuch abstatten, auch ist eine Besichtigung der Kaiserlichen Werk geplant. Im Anschluß hieran wird der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ seine Ostseereise in der Richtung nach Kopenhagen fortsetzen, wo er am 31. d. M. eintrifft.

— Aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuchs am dänischen Hofe ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß mit diesem deutschen Annäherungsversuch die Ausweisungspolitik in Nordschleswig schlecht übereinstimme. Die „Flensburger Norddeutsche Zeitung“ hat darauf an amtlicher Stelle Erfindungen eingezogen bezüglich jener Zeitungsmeldungen über eine große Anzahl von Ausweisungen aus Nordschleswig, die in der letzten Zeit stattgefunden haben sollen oder beabsichtigt gewesen sein sollen. Diese Meldungen entsprächen nach der amtlichen Auskunft nicht den Tatsachen. Richtig sei nur, daß in den ersten Tagen des Juni einige wenige Stellenverweisungen stattgefunden hätten; von den dadurch Betroffenen hätten nur zwei das Land verlassen.

— (Die dunklen Säbelscheiden.) In Ausführung der kaiserlichen Kabinettsorder vom 15. Juni d. J., die das Dunkel färben der Degen- und Säbelscheiden anordnet, hat das Kriegsministerium folgende Bestimmungen erlassen: Die Degen- und Säbelscheiden werden gebräunt wie die Laufmäntel an den Schußwaffen 88 und 91 und die Läufe an den Schußwaffen 98, und außerdem mit einem Japananstrich versehen. Vernickelte Scheiden sind vor der Bräunung erst durch Abschmirgeln vollständig zu entnickeln.

— Der diesjährige deutsche Katholikentag wird in den Tagen vom 20. bis 24. August in Straßburg i. Elsaß stattfinden.

— Der 8. deutsche Stenographentag, System Gabelberger, über welchen Prinzregent Albrecht das Protektorat übernommen hat, wurde in Braunschweig in Anwesenheit von über 1000 Teilnehmern durch einen Festkommers eröffnet.

— Ueber die Begnadigung eines Offiziers teilt die „Ulmer Jtg.“ folgendes mit: Am 27. Mai v. J. hatte sich der Leutnant Haupt vom Grenadierregiment Nr. 123 wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu verantworten. Das Urteil lautete wegen 59 Fälle fortgesetzter vorsätzlicher Mißhandlungen während der Ausübung des Dienstes, wegen neun Vergehen der Beleidigung, wegen sechs Vergehen der vorschriftswidrigen Behandlung, wegen zwei Vergehen der Anmaßung der Strafgewalt und wegen eines weiteren Vergehens der Anstiftung eines Untergebenen zu einer mit Strafe bedrohten Handlung auf neun Monate Festung. Am 22. Februar d. J. wurde Leutnant Haupt, nachdem er sieben Monate der erkannten Strafe verbüßt hatte, begnadigt und mit höchstem Abschied aus dem Heer entlassen. Am 20. Juli d. J. ist eine Exr.-Ausgabe des „Mitt.-Woch.-Bl.“ Nr. 88: „Hohenzollern, an Bord S. M. Jacht „Hohenzollern“, den 18. Juli 1905. Spalte 2053: Haupt, Rgl. Württemb. Leutnant a. D., zuletzt im Gren.-Rgt. R. R. (5 Württ.) Nr. 123, in der Preussischen Armee mit Patent vom 7. Februar 1900 als Leutnant d. R. des Rhein. Train-Bat. angestellt und vom 1. Aug. 1905 ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung in sein Patent als vom 16. Februar 1900 datiert anzusetzen.“ (Bisher hatte Leutnant Haupt ein Patent vom 28. Januar 1900 B.)

## Im Schatten der alten Hansestadt.

Hamburgischer Roman von Georg Monnowski.

(9. Fortsetzung.)

Augenblicklich studierte er die Pläne eines Baunternehmens, welcher einen neuen Stadtteil erschließen und bebauen wollte, und zu diesem Zweck ein Konfession von Kapitalisten suchte. Franz Grundmann wußte sehr wohl, daß dieses ein Unternehmen war, welches einen sehr großen Gewinn abwarf; er wußte aber auch, daß dieser Gewinn erst in Jahrzehnten realisierbar sein würde, und das war nicht nach seinem Geschmack. Seine hastige Natur verlangte danach, schnell zu verdienen, er wollte die Erfolge sofort sehen und den Gewinn möglichst umgehend einheimen können. Darum war das kühne Bauprojekt nichts für ihn und er schob es beiseit, um sich der Durchsicht anderer Korrespondenzen zu widmen, als die Tür, die zu den Räumen seiner Angestellten führte, leise geöffnet wurde, und der älteste Buchhalter, ein Mann in mittleren Jahren, sich ihm demot näherte.

Grundmann blickte erstaunt auf. „Verzeihen Sie, Herr Prinzipal“, sagte der Eintretende, „Herr Rechtsanwalt Doktor Maybauer wünscht Sie in einer bringenden Angelegenheit zu sprechen.“ „Ah!“ Grundmann sprang auf. „Natürlich lassen Sie den Herrn Rechtsanwalt sofort herein!“ Er kannte den Angemeldeten zwar nicht, aber er zweifelte keinen Augenblick, daran, daß der Rechtsanwalt zu ihm kam, um in einer neuen geschäftlichen Angelegenheit mit ihm Rücksprache zu nehmen.

Der Rechtsanwalt kam nicht allein; er ließ einen kleinen eleganten Herrn mit gelbem, verwittertem Gesicht und grauem Haar und Knebelbart vor sich eintreten, dann stellte er sich Grundmann vor.

„Rechtsanwalt Doktor Maybauer.“ — „Ich komme, wie Sie sehen, nicht allein. Gestatten Sie, daß ich Ihnen einen Kollegen von mir vorstelle: Don Nicolo Gallego, Advokat aus Buenos-Aires.“

Grundmann blickte erstaunt auf.

Maybauer fuhr fort: „Der Kollege spricht ein sehr mangelhaftes Deutsch. Ich werde deshalb gleichzeitig sein Beistand und sein Dolmetsch sein.“

„Die Herren kommen in einer geschäftlichen Angelegenheit?“ fragte Grundmann.

„Frei!“ erwiderte der Rechtsanwalt, „und wie wichtig diese Angelegenheit ist, mögen Sie daraus ermessen, daß der Herr Kollege eigens zu diesem Zweck aus Südamerika herübergekommen ist.“

„Sie machen mich in der Tat neugierig! — Aber bitte, meine Herren, nehmen Sie doch Platz!“

Grundmann deutete auf zwei Ledersessel, welche an einem grünbehangenen Konferenztisch standen, und nahm selbst in einem dritten Sessel Platz. Er war äußerlich durchaus ruhig. Nichts an ihm verriet, wie sehr ihn innerlich ein Name aufregte, den der Rechtsanwalt genannt hatte, — der Name: Buenos-Aires.

Rechtsanwalt Maybauer war, wie Grundmann sich erinnerte, einer der gefürchtetsten Anwälte der Stadt und speziell in allen Fragen des internationalen Rechts eine Kapazität. Er schaute sich unter der scharfen Brille ein wenig umher in dem luxuriösen Zimmer um und es suchte wie ein leiser Hohn um seine Mundwinkel; wenigstens kam es Grundmann so vor.

Ungebuldig räusperte er sich, als wollte er den Rechtsanwalt zur Eile mahnen.

Dieser begann:

„Wir waren bereits in ihrer Wohnung, Herr Grundmann, da unsere Eröffnungen mehr Ihrer Gattin gelten als Ihnen!“

Grundmann blickte auf.

„Indessen Ihre Frau Gemahlin hat uns nicht empfangen, sie entschuldigte sich mit Unwohlsein und ließ uns sagen, daß ihr Mann sie in allen geschäftlichen Angelegenheiten zu vertreten pflege.“

„So ist es, Herr Doktor!“ sagte Grundmann.

„Nun wohl, so müssen wir mit Ihnen konfrieren, und da Sie sich selbst den Vertreter Ihrer Gattin nennen, können Sie uns nicht mit dem Einwand kommen, daß die Angelegenheit Sie nichts angehe.“

Grundmann wurde ungeduldig und erwiderte im brüskten Tone:

„Wäre es nicht besser, Herr Rechtsanwalt, wir kämen gleich auf diese mysteriöse Angelegenheit, als daß wir uns lange mit Vorreden aufhalten? Sie können sich denken, daß die Zeit eines vielbeschäftigten Kaufmanns bemessen ist!“ „Ich zweifle nicht daran“, erwiderte der Rechtsanwalt

und es suchte abermals wie leiser Hohn um seinen Mund. „Sobald Sie mir schon erlauben, daß ich korrekt vorgehe, umso mehr als dieser Besuch lediglich eine Courtoisie meines Kollegen hier bedeutet.“ — „Doch nun zur Sache.“ — Ihre Gattin ist die Erbin ihres verstorbenen ersten Gemahls, des Konsuls Heinrich Eschenbach.“

„Pardon! Erbin dürfte nicht gerade der richtige Ausdruck sein!“ unterbrach Grundmann den Rechtsanwalt, „Erbin dürfte vielmehr die Erbin des verstorbenen Konsuls sein. Um meine Frau bei ihrer damaligen Verheiratung sicherzustellen und ihr jeden Streit mit anderen Erbberechtigten zu ersparen, hat der alte Konsul ihr sein Vermögen durch eine Schenkungsakte übertragen. Ich habe damals selbst nicht einsehen können, warum der alte Konsul diesen Weg einschlug, um seiner Gattin sein Vermögen unanfechtbar zu überlassen, später aber wurde es mir klar, da, wie ich hörte, Verwandte seines Schwiegerjohnes gleichfalls Erbsprüche machten. Ich gehe wohl in meiner Vermutung nicht fehl, wenn ich annehme, daß Sie, meine Herren, im Auftrag jener anderen Verwandten gekommen sind, um meiner Frau das Erbe streitig zu machen.“

„So ist es!“ sagte Rechtsanwalt Maybauer, der sich durch die mit großer Entschiedenheit abgegebenen Erklärungen Grundmanns nicht im geringsten aus seiner Ruhe bringen ließ.

„Nun, da tut es mir leid, daß Sie vergebens gekommen sind, meine Herren!“ fuhr dieser fort. „Dank der Vorsicht des alten Konsuls existiert kein Testament, das Sie anfechten könnten. Der Konsul ist als vollständig vermögensloser Mann gestorben, da er über sein Vermögen bereits vorher verfügt hatte. Und dieses Recht werden Sie ihm wohl schwerlich streitig machen können.“

„Doch — es gibt einen Weg dazu!“ erwiderte der Rechtsanwalt in unerschütterlicher Ruhe.

Grundmann lachte.

„Ich weiß, Sie werden sich bemühen, nachzuweisen, daß der alte Konsul nicht mehr Herr seiner Sinne war, als er über sein Vermögen verfügte; aber dieser Beweis dürfte Ihnen wohl schwer fallen!“

„Doch, nein!“ Der Rechtsanwalt sah unter seinen scharfen Gläsern Grundmann lachend an. „Aber wir werden nachweisen, daß der verstorbene Konsul kein Recht hatte, über sein Vermögen zu verfügen!“ (Fortsetzung folgt.)

— Eine eigentümliche Revolververbieherei beschäftigte, nach dem „Vol.-Anz.“, das Kriegsgericht in Saargemünd. Bei einer Schießübung der Chevaulegers in Dagenau brachten nachts die Offiziere vergnügungsweise ein Feuerwerk ab. Der Hauptmann Negrioli, aus dem Schlaf erschreckt, tritt vor die Barade, gleichzeitig fällt das Feuerwerk vor ihm nieder. Er ergreift ängstlich seinen Revolver, der mit einer Patronenpatrone geladen ist, und schießt den Leutnant Vogel ins Gesicht; dieser ist dadurch auf 14 Tage dienstunfähig. Das Kriegsgericht hat den Hauptmann zu einem Tag Stubenarrest verurteilt.

— **Gefäßschläge** erlitten, wie dem „F. Z.“ aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, mehrere Soldaten des 81. Infanterie-Regiments am Donnerstag bei einer Pionierübung in Goldstein. Im ganzen sind etwa 100 Mann erkrankt.

— (**Vom sächsisch-thüringischen Färbereistreit.**) Nach der „Glauchauer Zeitung“ fand Freitag nachmittag in Glauchau eine Versammlung von Färbereibesitzern und Abgeordneten der Arbeitnehmer statt, an welcher auch Vertreter des sächsisch-thüringischen Weberverbandes teilnahmen. Es wurde den Arbeitern ein Mindestlohn vorgeschlagen. Über den Vorschlag sollte am Sonnabend vormittag seitens der Arbeiter Beschluß gefaßt und die Entscheidung bis mittags 12 Uhr den Fabrikanten mitgeteilt werden. Im Falle der Annahme erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag, andernfalls die Aussperrung. Den Arbeitern wurde durch die anwesenden Vertreter des sächsisch-thüringischen Weberverbandes mitgeteilt, daß im Weigerungsfalle auch der sächsisch-thüringische Weberverband genötigt wäre, die Aussperrung vorzunehmen, von welcher dann etwa 30.000 Arbeiter betroffen werden würden. — Der „Glauchauer Zeitung“ zufolge haben nun am Sonnabend vormittag die Färbereiarbeiter-Versammlungen in Glauchau und Meerane den von der Färbereikonvention angebotenen Mindestlohn (2.35 Mk. pro Tag) mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. Die Unternehmer sollen nochmals ersucht werden, mit der Lohnkommission neu zu verhandeln. Wie es scheint, sind die Unternehmer nicht zu weiteren Verhandlungen geneigt, denn der Meeraner Zeitung zufolge ist bereits an die Firmen, welche der sächsisch-thüringischen Färbereikonvention angehören, die telegraphische Mitteilung ergangen, ihre Betriebe am Montag zu schließen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— Ein Zwischenfall ereignete sich an der österreichisch-italienischen Grenze. Auf der Dreifachgipfelstraße zwischen der „Voss. Ztg.“ aus Innsbruck gemeldet wird, manövrierte österreichische Kaiserjäger und italienische Alpenjäger zusammen. Die Italiener riefen: „Alasjo Austria!“ Nur durch die Besonnenheit der Offiziere wurde ein Konflikt vermieden.

### Frankreich.

— (**Zur Präsidentenwahl in Frankreich.**) Gegenüber einer jüngst verbreiteten Meldung, daß Präsident Doumer sich schon einige Monate vor Ablauf seiner Amtszeit zurückziehen wolle, damit die Präsidentenwahl noch im November, also vor den für Januar anberaumten Senatswahlen stattfinden könne, teilt die Humanité mit, die Regierung habe den Tag der Einberufung der Nationalversammlung zur Wahl des Präsidenten der Republik bereits jetzt auf den 26. Januar 1906 festgesetzt.

— **Mißhandlung** französischer Offiziere durch Soldaten. In Rochefort wurden am Donnerstag drei Offiziere der Kolonialinfanterie von mehreren Kolonialsoldaten, Artilleristen und Zivilisten überfallen und mißhandelt. Ein Offizier wurde niedergeworfen und schwer verletzt. Die Offiziere gaben aus Notwehr Revolverschläge ab. Die Polizei verhaftete vier Angreifer, durchweg Soldaten aus Chertbourg.

— **Die Beisetzung** der Opfer des „Farfabet“ fand in Marseille unter Beteiligung einer großen Volksmenge statt. Die Feier machte einen ergreifenden Eindruck. Marineminister Thomson, der der Feier beizuohnte, hielt auf dem Bahnhof eine Ansprache, in der er den bei den Rettungsarbeiten beteiligten französischen, deutschen und italienischen Seelen seine Anerkennung aussprach.

### Belgien.

— **Zum Streik in Lougwy** an der französisch-belgischen Grenze wird berichtet: Eine Anzahl von Arbeitern hat die Arbeit in den Bergwerken von Saulne wieder aufgenommen. — Belgien hat beschlossen, den italienischen Agitator Cavallazzi auszuweisen. Bekanntlich war dieser Agitator aus Frankreich ausgewiesen worden und hatte sich auf belgisches Gebiet begeben, um an der Grenze seine hekerische Tätigkeit fortsetzen zu können. Nun ist ihm auch dort das Handwerk gelegt.

### Russland.

— **Folgende Aufsehen erregende Meldung** bringen übereinstimmend thüringische Blätter aus angeblich authentischer Quelle: der Kaiser von Rußland hat das Gesuch des Großfürsten Kyryll von Rußland um Genehmigung seiner Eheschließung mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen am 8. d. M. abgelehnt.

— **Von dem Blutbad in Nischni-Nowgorod** entwirft eine Zuschrift an die „Post“ folgende Schilderung: Das war ein für die Einwohner Nischni-Nowgorods unvergeßlicher Tag! Auf dem Ostroschnajaplatz wütete ein Aufruhr: am prügelte alle „Antellektuellen“, vorwiegend Schüler und Schülerinnen und sonst alle Personen, die einigermaßenständig gekleidet waren. Der Pöbel raste auf dem Platz wie wahnsinnig und stürzte sich auf die Passanten mit dem Schrei: „Hier sind sie, schlägt sie“. Ein Herr, der sich einer fast zu Tode geprügelten Dame annehmen wollte, wurde auf der Stelle getötet. Andere wurden bis zur Unkenntlichkeit verprügelt. Da trachtete ein Haus ein Schuß. Der Pöbel erstürmte dieses Haus und demolierte es. An Toden und Verwundeten wurden schon am ersten Abend gegen 80 Personen gezählt.

### Schweden und Norwegen.

— **Norwegen gibt nach** — als der Kluge. Am Donnerstag legte die Regierung dem Storting den Entwurf betreffend die Abhaltung einer Volksabstimmung über die Aufhebung der Union mit Schweden vor. Die Abstimmung soll am 13. August um 1 Uhr mittags nach den Wahllisten für die letzte Störingswahl und in derselben Weise wie diese abgehalten werden. Neue Stimmberechtigten müssen persönlich verlangen, in die Wahllisten eingetragen zu werden. Die Stimmzettel sollen nur auf ja oder nein lauten. Das Ergebnis soll schnellstens, wenn möglich telegraphisch, dem Justizdepartement überandt werden. Die Regierung wird dann schnellstens dem Storting das Gesamtergebnis mitteilen. Der Regierungsentwurf wurde einem Sonderauschuß überwiesen, welcher sofort zusammengetreten ist. — Man darf an der Annahme des Regierungsentwurfs kaum zweifeln.

— **Der Sonderauschuß** des norwegischen Störtings zur Beratung der Regierungsvorlage betreffend die Volksabstimmung über die Unionauflösung, hat einstimmig beschlossen, dem Storting die Annahme des Regierungsentwurfs zu empfehlen.

— **Der norwegische Storting** hat gemäß dem Antrag des Spezialauschusses beschlossen, am 13. August eine Volksabstimmung über die Unionauflösung abzuhalten, nachdem ein Antrag des Abg. Egge-Nissen, die Frage der zukünftigen Verfassung Norwegens mit in die Volksabstimmung einzubeziehen, mit allen gegen die Stimme des Antragstellers verworfen worden war.

### Türkei.

— **Das Attentat** auf den Sultan wird in Beziehung gebracht zu der bereits gemeldeten Internierung Reschad Paschas, des präsumtiven Thronfolgers. Man glaubt, daß das Attentat auf eine Palastverschwörung zurückzuführen ist, der dieser jüngere Halbbruder des Sultans nicht fern stand. Angaben von Augenzeugen des Attentats scheinen den Verdacht zu bestätigen.

### Kolonien.

— **Zu dem deutsch-französischen Grenzzwischenfall** im Hinterlande von Kamerun veröffentlicht die Gesellschaft Süd-Kamerun in den „Damberger Nachrichten“ eine Erklärung, worin zunächst festgestellt wird, daß das Gebiet von Mifum Mifum stets als deutsch gegolten hat. Im April 1905 erhielt jedoch der dortige Faktoreileiter durch den französischen Regierungsbeamten Koufari den Befehl, die Faktorei bis zum 9. Mai zu räumen, da die Grenzaufnahmen der Franzosen ergeben hätten, daß der Ort sich auf französischem Gebiet befände. Da er damals ohne deutschen Schutz war, mußte der Faktoreileiter sich vorläufig fügen. Am 27. April teilte ihm ein senegalesischer Unteroffizier der Franzosen mit, daß ihm schon vom 2. Mai ab der Einkauf von Lebensmitteln untersagt sei. Am 30. April erklärte derselbe Unteroffizier, er hätte von Herrn Koufari Befehl erhalten, die Leute der Gesellschaft nötigenfalls mit Gewalt zur Räumung am darauffolgenden Tag (1. Mai) zu zwingen. Auf die Erwiderung, daß ursprünglich eine Frist bis zum 8. Mai gesetzt sei und es nicht möglich sei, eher zu räumen, ließ der Unteroffizier seine Soldaten antreten und die der Gesellschaft gehörigen Sachen aus den Baulichkeiten entfernen. Die Angestellten der Gesellschaft wurden sogar täglich von den senegalesischen Soldaten angegriffen und gewaltsam entfernt, wobei sich der Unteroffizier die freche Bemerkung erlaubte, „daß es keine Kunst sei, einen Weißen zu erschießen.“ Als Hauptmann Scheunemann einige Tage darauf in der Gegend erschien, hat er wieder Befehl von der stets als deutsch betrachteten Faktorei Mifum Mifum ergreifen. Dabei ist es offenbar zu einem Gefecht gekommen, worüber die Gesellschaft jedoch noch keine bestimmten Nachrichten hat. Sie behauptet ferner, daß die Franzosen an den Grenzpunkten mehrfach die von den deutschen Offizieren gehaltenen Flaggen, wenn die Niederlassungen wegen mangelnder Truppen ohne Schutz waren, wieder heruntergeholt, sogar gelegentlich zerissen und dadurch das deutsche Ansehen bei den Eingeborenen erheblich herabgesetzt haben. Die amtliche Aufklärung wird ja nunmehr wohl nicht ausbleiben.

## Westfalen und Rheinland.

— **Kamen, 1. Aug.** Der August erhielt seinen Namen von dem römischen Kaiser Augustus, weil der Imperator gerade während dieses Monats die meisten Siege errungen hatte. Sehr bezeichnend ist die deutsche Benennung „Ernte“ oder „Aehrenmonat“, fällt doch der Beginn der Getreideernte in seine zweite Hälfte. Aber auch andere Früchte, wie die des Feldes, werden reif. Auf den Obstbäumen reifen schon die Äpfel und Birnen, die Pflaumen nehmen eine dunklere Färbung an, und im Garten stehen die Johannisbeeren und Himbeerräucher bereit, um ihre süße Last den Menschen zu geben.

— **Kamen, 1. Aug. (Handbesigertag.)** Der dritte Vergabungstag des Deutschen Grund- und Hausbesigertages begann mit einer ausgedehnten Besprechung der Baugenossenschaftsfrage auf Grund eines Vortrages des Architekten Josef Eberfeld. Der Vortragende warf einen Ueberblick über die historische Entwicklung des Wohnungswezens. Daß die Baugenossenschaftsbewegung nicht zum Stillstand gekommen sei, beweise der Umstand, daß im Berichtsjahre nicht weniger als 69 Baugenossenschaften neu gegründet worden sind, während allerdings auch 11 in Liquidation zu treten gezwungen waren. Die Gesamtzahl der Baugenossenschaften dürften annähernd 600 betragen. Eine Förderung der Baugenossenschaften aus Staats- und Reichsmitteln habe eine Schädigung der Gesamtinteressen zur Folge. Beim Grafen Rosdonsky machte sich eine Art Kommunismus in dieser Frage geltend. Des weiteren wendet sich der Referent auch gegen den preussischen Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben, der ein lebhafter Förderer des Baugenossenschaftswesens für Beamte sei und dabei die Unterstützung des Staates in Anspruch nehme, ohne daran zu denken, welche schwere Schädigungen er dem berechtigten Gesamtinteresse der Haus- und Grundbesitzer zugefüge. — Direktor Hartwig-Dresden berichtete sodann über eine vom Vorstand beschlossene Petition an den Reichstag und empfahl den Vereinsvorständen, mit ihren Abgeordneten persönlich Fühlung zu nehmen und zu erhalten. Der Verbandstag beschloß, den Vorstand mit der energischen Verfolgung der Baugenossenschaftsfrage zu betrauen. — Es folgte ein Vortrag des Architekten und Bürgervereinsleiters Max Kistner-Dannover über die „Deutsche Mittelstandsvereinigung“. Der Referent empfahl eine nützliche Unterstützung dieser Bewegung durch den Verband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine. — Verbandsdirektor Hartwig gab die Erklärung ab: „daß der Vorstand beschloßen habe, in eine Erörterung über den Anschluß an die Mittelstandsvereinigung nicht einzutreten, da diese trotz ihres unpolitischen Programms eine eminent politische Partei sei. (Widerpruch und Beifall.) Das kann der Verband aber nicht mitmachen; wir bieten allen politischen Parteien freundschaftlichen Gruß und wollen sie überall da unterstützen, wo sie für unsere Forderungen eintreten, als Verband wollen wir aber für uns bleiben und keiner Partei Gefolgschaft leisten.“ Darauf beschloß die Versammlung, von weiteren Debatten Abstand zu nehmen. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung war das Thema: „Warenhäuser und Hausbesitz“. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Einführung einer wirksamen Brandversicherung in Verbindung mit einer progressiven Umfassener für Warenhäuser und ähnliche Großbetriebe befohlen. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Eisenach gewählt.

— **Kamen, 1. August. (Stiftungsfest.)** Der hiesige Turnverein „Eintracht“ feierte am Sonntag in den Räumen des Schützenhofes B. Reinhardt sein 27. Stiftungsfest. Zu demselben hatten sich meh-

tere, den „Westfälischen Turnbund“ bildende Vereine eingefunden. Am Sonntag Abend wurde das Fest eingeleitet durch einen Kommerz, nachdem vorher die Fahnen abgeholt worden waren und der Verlauf dieses Abends ließ schon die bestimunte Erwartung aussprechen, daß das ganze Fest auch einen würdigen und schönen Abschluß finden würde. — Am Sonntag Vormittag wurden die auswärtigen Turner empfangen und am Nachmittag 3 Uhr traten sämtliche Turner zum Festzuge durch die reichbesetzten Straßen der Stadt an. Nach der Rückkehr hielt der 1. Präses Herr Tillmann eine Begrüßungsrede und dankte den auswärtigen Turnern für ihre Erscheinen. Das am Schluß der Rede auf St. Marienplatz den Kaiser angebrachte dreimalige „Gut Heil“ fand begeisterte Aufnahme und im Anschluß daran wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Bald darauf begann das Wettturnen am Red, Barren, Springen, Stemmern, und während desselben konzertierte die Serzogsche Kapelle in der bekannten tabellösen Weise. Den Glanzpunkt des Nachmittags bildete unbestreitbar der von dem festgebenden Verein unter Leitung des 1. Turnwarts Herrn Rottloff vorgeführte Aufmarsch mit Freiübungen, und wie sehr diese turnerischen Leistungen gefielen, bewies der lebhafteste Beifall aller Zuschauer. Um 8 Uhr folgte die Verteilung der Auszeichnungen, die in Ehrenkränzen bestanden und folgendes Resultat hatten: R. Kerne 37 3/4, Eintracht-Unna, A. Siebel 37 3/4, Eintracht-Kamen, R. Hoffmann 37 1/4, Eintracht-Unna, F. Böder 35 3/4, Eintracht-Lünen, C. Seelmann 35 1/2, Eintracht-Kamen, Julius Bendix 34 3/4, Westfalia-Lünen, C. Ringsdorf 34 3/4, Eintracht-Unna, E. Täger 34 1/2, T.-B.-Unna, W. Schlunte 34 1/2, Eintracht-Lünen, F. Rappold 33 3/4, T.-B.-Unna, C. Gräbe 33 3/4, Eintracht-Unna, Julius Korpösch 32 1/2, Westfalia-Lünen, Aug. Haade 32 1/2, Eintracht-Kamen, Emil Schultebrandts 32 1/4, Eintracht-Kamen, W. Bahle 32 T.-B.-Unna, F. Busch 31 1/2, Westfalia-Lünen, W. Gubermann 31 1/4, Eintracht-Unna, B. Wiggers 30 3/4, Westfalia-Lünen, F. Wöstenhöfer 29 3/4, Eintracht-Lünen, S. Grobel 29 1/2, Westfalia-Lünen, S. Frey 29 1/4, Westfalia-Lünen, F. Gütler 29 1/4, Eintracht-Kamen, A. Berthoff 27 1/2, Eintracht-Lünen, C. Wiese 27 1/4, Eintracht-Unna. — Einzelturturnen im Ringen: 1. Preis Wiggers Westfalia-Lünen, 2. Preis Schumacher Eintracht-Kamen, 3. Preis Ferd. Schreiber Eintracht-Kamen. Den Schluß bildete ein glänzender verläufernder Festball. Der Turnverein Eintracht Kamen auch auf dieses Stiftungsfest mit Befriedigung zurückblicken und deshalb zu seiner weiteren Entwicklung „Gut Heil!“

— **Kamen, 1. Aug. (Verschiedenes.)** Daß ein an falscher Stelle geknipptes Eisenbahnbillet für seinen Inhaber recht unangenehm werden kann, mußte ein Frankfurter erfahren, der, wie die „Worms. Zeit.“ mitteilt, sich ein Retourbillet nach Maschinenburg geknipst hatte. In Hanau mußte er zu seinem größten Entsetzen von dem Kontrolleur hören, daß das Billet ungültig sei und daß er ein neues lösen müsse, und zwar aus dem Grunde, weil das Billet nicht an der richtigen Stelle geknipst sei. Der Reisende, der sein gutes Recht verfehlt glaubte, machte Obstruktion. Und die Folge war, daß er zum Stationsvorsteher geführt wurde, natürlich in Begleitung der in solchen Fällen sich rasch efindenden Menge. Nun ließ man zwar Gnade für Recht ergehen und ließ ihn fahren, aber es wurde ihm eingeschärft, daß der Eigentümer des Billets dafür sorgen müsse, daß das Billet an der richtigen Stelle geknipst werde. Es ist also jetzt in der Reisezeit für das Publikum von großem Interesse, daß das geknippte Retourbillet genau besehen wird, denn es könnte leicht vorkommen, daß sich der Beamte „verknipst“ hat. Das Publikum hat das Nachsehen und hat nur einen geringen Trost an dem Rüssel, den der Bahnsteigkassierer vielleicht bekommen kann. Geknipst werden muß bei der Einfahrt auf der Seite, wo das S steht, bei der Rückfahrt, da wo das N steht.

— **Die Einigungsverhandlungen** zur Beilegung der Streitigkeiten im Baugewerbe sind vorläufig als gescheitert zu betrachten. Die Generalversammlung des Arbeitgeberbundes kam zu dem Ergebnis, daß eine Lohnerhöhung für das laufende Jahr nicht gewährt werden kann, doch sei man bereit, in Verhandlungen zu treten über eine eventuelle Lohnerhöhung für die nächsten Jahre. Heute werden in Essen die Bauarbeiter beraten, wie sie sich zu diesem Beschluß stellen.

— **Auf die von der Hofbeschlag-Lehrschmiede zu Dortmund veranstalteten Lehrkurse** wird hierdurch mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß die bezüglichen Drucksachen auf dem Rathaus, Zimmer 6 zur Einsichtnahme offen liegen. Der 1. Kurstag beginnt am 1. August cr.

— **Wien, 31. Juli. Einen empfindlichen Verlust** erlitt der Bädermeister Heinrich Dsheder hier selbst. Während derselbe sich außerhalb seiner Beisung auf dem Felde befand und dessen Frau sich ebenfalls dorthin begeben hatte, um ihrem Mann Kaffee zu bringen, wurden aus der verschlossenen Wohnung Geld und Wertachen im Betrage von 600 bis 700 Mark gestohlen. Der ober die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein, denn man hat mit dem im Bette verreckten Schlüssel die Geldkubale geöffnet.

— **Marien, 29. Juli. Auf Jesse Bornsias** hat man den alten Schacht mit Berge zugeworfen. Anfangs August gedankt man den Schacht wieder auszubauen und zwar mit Ausmauerung. Die Seile zu dem Rübelsbetrieb in dem neuen Schacht Despel sind abgehängt. Voraussichtlich wird man das in der Grube befindliche Wasser von der Jesse Germania aus wieder aus der Grube herausholen. Wenn die Bergung der noch in der Grube befindlichen Leichen erfolgen kann, ist noch nicht abzusehen.

— **Berne, 29. Juli. (Erfolgen.)** Gestern Abend wurde ein in der Nähe der Post arbeitender Maurer von einem anderen erschoten. Der Tat ging ein Streit voraus. Der Täter wurde sofort verhaftet.

— **Langenbrunn, 31. Juli. (Uebervahren.)** In der Weststraße wurde der fährige Sohn des Bergmanns Krug von einem Gefährt des Fuhrunternehmers Schlingemann überfahren und getötet. Das Kind hatte sich mit mehreren Spiegelgehäusen auf die Deichsel eines Wagens gesetzt, der an einem andern angehängt war. Durch einen Knaben, der ebenfalls auf die Deichsel kletterte, wollte wurde das Kind herabgestoßen und fiel so unglücklich, daß die Räder über Kopf und Brust gingen und der Tod sofort eintrat.

— **Berne, 31. Juli. (Grubenunglück.)** Auf Jesse Friedrich der Große ging ein Schuß zu früh los. Der Bauer Rossmerski kam dabei zu Tode. Der Monteur Linthoff und der Schlepper Bohn wurden schwer verletzt.

— **Wien, 31. Juli. (Verbrechen auf der Spur.)** In der Nacht zum 8. Februar d. Js. brannte das dem Wirt Zeller gehörige Einwohnernhaus vollständig aus. Da der damalige Einwohner anderwärts in Logis wohnte, so konnte man sich zunächst die Entstehung des Feuers nicht erklären. Nunmehr aber ist es der Polizei endlich gelungen, den damaligen Mieter und dessen Schwager der Brandstiftung zu überführen. Ersterer gibt dann auch zu, Petroleum in größeren Mengen gekauft und damit sein Mobiliar begeben zu haben. Während er dann im Logis weilte, habe sein Schwager das Feuer angelegt. Das befreit der Schwager ganz entschieden und beschuldigt er seinen, vor 2 Jahren auf der Wiltener Straße den Arbeiter Spychalla ermordet zu haben. Tatsächlich wurde vor 2 Jahren der Arbeiter Spychalla dort tot aufgefunden,

## Eine Liebestragödie,

die in ihren Einzelheiten geradezu erschütternd wirkt und die mit unglaublicher Leichtigkeit eingeleitet worden ist, hat zwei blühende Menschenleben gefordert. Der eigentliche Urheber ist der 23 Jahre alte Buchhalter Ed. Hermes aus Steglitz, Kieler Straße 1, das willenslose Opfer zählte erst 15 Jahre. Es ist die Tochter Lucie, die in der Winterfeldstraße 24 wohnenden Frau Tismar, deren Gatte kürzlich im Irrenhause verstorben. Bereits vier Wochen hindurch wurden die Beiden vernünft, Donnerstag mittag wurden, wie schon kurz gemeldet, die Leichen auf Al.-Machnower Gebiet mitten im Kornfeld aufgefunden. Ueber den Vorgang erhalten wir noch folgende Mitteilungen:

Die Leichen wurden durch Zufall von Schnittern, die auf dem Felde mit einer Mähmaschine arbeiteten, entdeckt und konnten nur an der Kleidung und durch einen hinterlassenen Brief rekonstruiert werden. Der junge Mann hat zuerst das Mädchen durch einen Schuß in die linke Schläfe getötet und sich dann selbst zwei Schüsse in die rechte Schläfe gejagt. Neben den Leichen lag ein sechsältester Revolver sowie ein Füllfederhalter, mit dem sie wenige Minuten vor dem Tode den Abschiedsbrief geschrieben haben. Die Ursache zu der furchtbaren Tat ist auf eine Geringfügigkeit zurückzuführen. Hermes, dessen Familie mit der des Mädchens in engem Verkehr stand, hatte vor etwa vier Wochen eine kleine Auseinandersetzung mit Frau Tismar gehabt, in deren Verlauf Frau T. ihm das Haus verbot. Wenige Tage später erhielt sie von ihm einen Drohbrief, in dem sich der anscheinend gekränkte junge Mann zu rächen drohte. Am 30. Juni schied Frau T., welche glaubte, Hermes sei in Steglitz, ihre Tochter nach dem im selben Hause belegenen Kaufmannsladen. Was es nun Zufall oder Absicht — kurzum: als das Mädchen aus dem Hause heraustrat, kam gerade Hermes ihr entgegen. Er verschwand dann mit der Lucie im Flur des Nebenhauses, wo es zwischen beiden zu einem heftigen Streit kam. Heftig sprach er dabei auf das junge Mädchen ein. Seitdem war Lucie verschwunden. Hermes begab sich mit ihr nach Steglitz und holte sich dort einen Revolver, mit dem er die unselbige Tat beging. Die Tat ist zweifellos, wie die weitere Untersuchung ergab, in der Nacht zum 1. Juli ausgeführt worden. Die Leichen der beiden jungen Leute wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

## Vermischtes.

— Für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in Straßburg stehen jetzt 250 000 Mark zur Verfügung. Der Denkmalsauschuß beschloß, das Denkmal, ein Reiterstandbild, auf dem Kaiserplatz aufzustellen. Zur Einreichung von Entwürfen im engeren Wettbewerbs sind bis zum 1. Januar n. J. aufgefördert: Professor Manzel-Berlin, Professor Brütt-Weimar, Professor von Rümann-München, Bildhauer Leberer-Berlin, Bildhauer Quatlen-Berlin.

— Der evangelischen Gemeinde zu Pöchlitz ließ der Kaiser für die Wiederherstellung ihrer durch Schwamm beschädigten Kirche aus seinem Dispositionsfonds eine Beihilfe von 18 600 Mark überweisen. — Die Kaiserin ließ der evangelischen Kirchengemeinde zu Pannow im Kreise Schwedt für ihre kürzlich eingeweihte Kirche eine in hellem Leder gebundene, mit reichem Silberbesatz versehene Altarbibel als Geschenk übersenden. Sie enthält eine Widmung (1. Joh. 5, Vers 4) sowie die Namensunterschrift.

— Die Breslauer Verwaltungsstelle des deutschen Metallarbeiter-Verbandes berief sämtliche in der Maschinenbauanstalt Breslau beschäftigten Arbeiter zu einer Versammlung ein. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorgehen der streikenden Dreher einverstanden. Die bestehende allgemeine Lohnkommission solle mit der Direktion über die Forderungen der Dreher verhandeln. Der angekündigte Aussperung würde man in aller Ruhe entgegensehen.

— Die neue deutsche Rechtschreibung wird nun auch nach einer Verfügung des französischen Unterrichtsministers in den Mittelschulen und höheren Lehranstalten Frankreichs gelehrt werden.

— In Le Havre fand die Segelwettfahrt statt, um den Preis des Präsidenten der Republik, bestehend aus einer Vase aus Sevres-Porzellan und 3000 Frks., über 35 Seemeilen für Jachten von 20 Tonnen Größe und darüber. Es starteten 6 Jachten, eine französische, drei deutsche, eine englische und eine amerikanische. Als erste Jacht ging „Euphonia“ (Dubischinsky-Riel) nach vier Stunden 9 Min. 35 Sek. durchs Ziel. Zweite wurde „Therese“ (Simon-Riel) und dritte „Brunhild“ (Vander-Portsmouth).

— Redakteur Neumann hat heute morgen Berufung im Diesseitsprozeß eingelegt. Da das Delikt der Landgerichts sich befanden erklärt hat, wird der Prozeß von einem preussischen Gericht weitergeführt.

— Das Ende vom Liede. Ein junges, verheiratetes Leben hat wieder einmal seinen traurigen Abschluß gefunden. Nach mancherlei Jresfahrten, aus denen sie keinen Ausweg sah, hat sich die erst 22jährige Frau Olga Geriel vor dem Spiegel in ihrer Wohnung in Berlin eine Kugel durch die Schläfe gejagt. Als blutjunges Mädchen hatte sie sich mit dem Kupferschmied Geriel in München verheiratet, war aber ihrem Manne schon vor anderthalb Jahren entlaufen. Wo sie sich in dieser ganzen Zeit aufgehalten hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Aus ihrer Ehe ging ein jetzt vier Jahre altes Kind hervor, das sich bei seinen Großeltern in München in Pflege befindet. Die junge, lebenslustige Frau lag tagsüber fleißig ihrer Arbeit ob und traf abends mit einem im Hause nicht näher bekannten Herrn häufig zusammen. Mit diesem scheint sie sich jedoch überworfen zu haben, nachdem sich die Folgen eines intimen Verkehrs eingestellt hatten, und vermutlich auch ihre Vergangenheit bekannt geworden war. Montag morgen hörte man aus ihrem Zimmer einen Schuß; als Nachbarkinder eintraten, lag die junge Frau angekleidet vor dem Spiegel auf dem Fußboden bereits in den letzten Zügen.

— Bei der städtischen Sparkasse in Stettin wurden Unterschleife entdeckt, deren Höhe auf 20 000 Mark ermittelt ist. Der schuldige Buchhalter ist vom Dienste suspendiert.

— Ein furchtbarer Wollenbruch hat in Halle a. S. in den tiefliegenden Stadtteilen eine Ueberschwemmung hervorgerufen. In den Weingärten rettete die Feuerwehr mit Leitern Menschen aus der Gefahr des Ertrinkens. Der Zugang zum Hauptbahnhof wurde stundenlang durch eine hohe Wasserflut gesperrt.

— Erschossen aufgefunden wurde auf dem Wege nach Ulrich-Schlusse der Oberförster Rosenfeld. Ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht bekannt.

— Ein heftiger Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge, bei welchem sieben Personen verletzt wurden, fand Freitag abend gegen 9 Uhr am Dammplatz in Berlin statt.

den, fand Freitag abend gegen 9 Uhr am Dammplatz in Berlin statt.

— In dem Marinelaboratorium in Nowaja Zolandska bei Petersburg ereignete sich eine Explosion, die auf einen Zufall zurückzuführen ist. Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen.

— Eine Prügelei auf dem Kirchhof entstand bei der Bestattung einer Frau in Miona. Unter den Leidtragenden befand sich auch der erwachsene Sohn und die erwachsene Tochter der Verstorbenen. Als nun die Tochter gerade von einer Schaufel Erde auf den Sarg der Mutter zu werfen sich anschickte, stürzte der Bruder hinzu und versetzte ihr eine schallende Ohrfeige. Rasch entschlossen drehte die so Angegriffene die Schaufel um und schlug damit auf den Bruder ein. Als bald beteiligte sich das ganze Trauergesolge an der Schlägerei, ergriff teils für den Bruder, teils für die Schwester Partei und kämpfte erbittert mit einander, bis die Polizei die Kämpfenden trennte.

— Ein verhängnisvolles Ende fand eine Mondsfahrt, die von vier Männern auf der Oberspreewerthe unternommen wurde. Die in dem Restaurant Haselwerder bei Riesa beschonene angelegte Oberkellner August Jacher, Kellner Alfred Wetmann und Otto Debes, sowie der Papier Josef Scholz waren gegen 12 Uhr nachts in Begleitung des Besitzers Gustav Hempel in einem Kahn von der Insel Haselwerder nach Wilhelminenhof gefahren. Da das Wetter schön war, beschlossen die vier Angestellten ohne Herrn Hempel noch eine Mondsfahrt zu unternehmen. Das Boot kam dabei zum Kentern und sämtliche Insassen fanden den Tod durch Ertrinken. Das gekenterte Fahrzeug wurde Freitag morgen in der Nähe des Restaurants Haselwerder aus Ufer getrieben. Die Ertrunkenen sind außer dem Papier sämtlich Familienväter.

## Neueste Nachrichten

W Danzig, 31. Juli. Der Kaiser trat gestern Abend an Bord der Hohenzollern die Reise nach Kopenhagen an.

— Hannover, 31. Juli. Der Schleifenfahrer Geier, der sich gestern auf seinem Teufelsrade im Stadtpart produzieren wollte, fiel in das Publikum hinein. Eine Frau Rottbühl erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen und wurde ins Hospital gebracht. 3 weitere Personen wurden leicht verletzt. — Ob jetzt der Unfall wohl endlich verboten wird?

W Hann.-Münden, 31. Juli. Die Ortschaft Weichtshausen im Kreise Schönebeck ist infolge Wollenbruchs in Ueberschwemmungsgefahr. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Die Werra ist aus ihren Ufern getreten und hat aus Holz und Trümmerteilen einen Damm angeschwemmt, mit dessen Sprengung Militär beschäftigt ist. Das hiesige Pionierbataillon ist zur Hilfe gerufen.

— Mannheim, 31. Juli. Im hiesigen Gasthof Lindenhof fand gestern abend eine Gasexplosion statt. Ein Betriebsinspektor und vier Arbeiter sind zum Teil schwer verletzt. Ein Arbeiter ist heute Nacht gestorben, die anderen befinden sich in Lebensgefahr. Die Ursache der Explosion ist unbekannt, der Materialschaden ist bedeutend.

W Neuf, 31. Juli. Auf der Büsche verunglückte der Leutnant Freiherr v. d. Lehen, der Sohn des hiesigen Landrats. Wahrscheinlich ist er von einem Baume gestürzt, wobei die Hinte sich entlud und der Schuß ihn tötete.

W Osnabrück, 31. Juli. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof explodierte in einem Wagon ein mit Kohlenstaub gefüllter Behälter. Der Wagon wurde zertrümmert, 1 Bahnbediensteter getötet.

— St. Gallen, 31. Juli. Im Kapuzinerkloster von Naperswil erfolgte eine heftige Gasexplosion. 2 Pater wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

W Budapest, 31. Juli. In Kirchbraun brach ein Feuer aus, wodurch fast die ganze Stadt, ca. 300 Häuser mit Nebengebäuden eingestürzt wurden. Sechs Personen verbrannten, zahlreiche wurden verletzt.

## Der japanisch-russische Krieg.

— Tokio, 31. Juli. Ein japanischer Militärfachverständiger teilt aus Moskau kommend mit, daß General Linewitsch nunmehr alle Verluste seit der Schlacht bei Mukden ausgeglichen habe und daß er noch über 70 000 Mann mehr verfügt, als vor der Schlacht bei Mukden. Es heißt, daß günstige Resultate in der neuen Inspektion des Fürsten Schilow in Betreff der Verkehrsmittel erzielt wurden. Der regelmäßige Truppen- und Munitionstransport ist ein ausgezeichneteter. Schilow hat mehrere große Bahnhöfe erbaut und während der ganzen letzten Zeit Truppen befördert. Die Eisenbahnverwaltung beschäftigt sich ebenfalls ganz energisch mit der Verschönerung von Geschützen und Munition. Eine Anzahl schwerer Mörser ist unterwegs. Die Russen haben große Proviantvorräte gesammelt, die sie von den Chinesen mit Unterstützung von Gewalt erlangt haben. Früher gebrauchten die Russen 20 Tage für den Transport eines Armeekorps aus dem europäischen Rußland nach der Mandschurei. Dieser kann nunmehr in 12 Tagen erfolgen.

W Tokio, 31. Juli. Japaner vertrieben am 28. Juli die Russen aus Ryukots auf Sachalin und nahmen die Stadt ein, wobei es zu einem heftigen Straßenkampf kam. Später stiegen sie südlich von Ryukots auf 800 Mann russischer Infanterie und schlugen sie. 200 Mann fielen, 500 Mann wurden gefangen genommen.

Vorsicht ist geboten bei der Wahl zwischen den vielen, meist minderwertigen Waschpulvern. Das seit 25 Jahren im Handel befindliche Dr. Thompson'seisenpulver, Marke Schwan, hat sich bis jetzt als das beste, billigste und geeignetste erwiesen. — Ueberall zu haben. [699] 14501

Verantw. Redakteur Fr. Meier, Camen. Fernsprecher der Kamener Zeitung Nr. 14, Camen.

noch lautete damals das Urteil der Untersuchungskommission, daß ein Unglücksfall nicht ausgeschlossen sei. Indessen glaubte die Volksmeinung an einen Mord, der ja, falls sich die Unschuldigungen herausstellten, seine Bestätigung gefunden hätte.

! Herdecke, 31. Juli. (Zu viel gewagt.) Die Frau des Waffenschmiedsbesizers D. hierseits wollte das in einem Kasse eingemachte Gemüse durch Auflegung eines schweren Steines zusammenpressen. Trotz der Warnung des Mannes hob sie den Stein hoch, vermochte ihn jedoch nicht bis zum Fußrande zu bringen; er entglitt ihren Händen, traf beide Beine in Schienbeinhöhe und die Frau erlitt einen schweren Bruch beider Beine an dieser Stelle. Die Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus nach Hagen gebracht.

Bochum, 31. Juli. Die Westfälischen Stahlwerke errichten eine Martinschmelze, wozu zwei Hochofen gebaut werden. Die Anlage soll im Herbst nächsten Jahres fertig sein.

! Hagen, 31. Juli. (Tödlicher Unfall.) Im Begriffe, auf dem Dache des Hauses Frankfurterstraße Nr. 89 Reparaturarbeiten vorzunehmen, stürzte vormittags gegen 10 Uhr der verheiratete Klempnermeister Emil Belz, Langestraße 20a, ab, schlug mit voller Wucht auf die gepflasterte Straße und starb bereits nach einigen Minuten.

! Duisburg, 31. Juli. Der Zusammenbruch des Dünenschiffes in der Gasanstalt in Schmidthorst ist dadurch erfolgt, daß in dem Augenblick, als die Verschaltung entfernt wurde, eine Stichtmauer sich nach innen einbiegen begann und das Gerdie in sich zusammenbrach. Die Aufräumungsarbeiten sind eingestellt worden und soll erst nach Eintreffen der Gerichtskommission fortgesetzt werden. Von den 3 schwer Verletzten ist inzwischen noch einer gestorben, so daß die Zahl der Toten sich jetzt auf 4 beläuft.

! Duisburg, 29. Juli. (Folgeschwerer Einsturz.) Gestern nachmittags gegen 2 Uhr stürzte das Dünenschiff des Retortenbrennhauses der Gasanstalt in Schmidthorst bei Neumühl, Eigentum der Continental-Gasgesellschaft in Dessau, durch seitliches Ausweichen einer Stichtmauer ein. Acht Personen wurden unter den Trümmern begraben. Drei Personen sind tot, drei weitere schwer verletzt; zwei erlitten leichtere Verletzungen.

! Wesel, 31. Juli. (Selbstmord.) Der Mehlgeregelte Köfeler aus Kuppelbrunn wurde hier in der Mue erhängt vorgefunden. Köfeler war seit längerer Zeit auf dem hiesigen Zementwerk beschäftigt, arbeitete aber schon seit einigen Tagen nicht mehr. Was den Lebensmüden in den Tod getrieben, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

! Krefeld, 29. Juli. (Durch Dampf verbrannt.) Auf der hiesigen mechanischen Krefeld von Arn. J. van den Bergh wollte der Schlosser August Stodmann aus einem noch nicht in Betrieb genommenen Dampfessel, der unter 6 Atmosphären Druck stand, Wasser ablassen. Da sich in dem Kesselschacht keine Leiter befand, vermagte der Mann sich vor dem ausströmenden Dampf nicht rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Als es gelungen war, ihn aus dem Schacht herauszuholen, hatte der Unglückliche bereits sehr schwere Brandwunden erlitten, an denen er bald darauf starb.

! Köln, 29. Juli. (Unruhe in der Großstadt.) Übermorgen ist über einen frechen Straßenraub zu berichten. Eine Frauensperson machte in der Nacht die Bekanntschaft eines Mannes und ludte ihn auf ein Feld an der Kalkerstraße. Hier angekommen, eilte der Juchstler des Frauenzimmers herbei und beide keraubten den Mann seiner Uhr mit Kette und seiner Borschaft. Die beiden gemeinschaftlichen Personen konnten verhaftet werden. — In derselben Nacht fanden zwei Herren auf der Benloerstraße in Ehrenfeld einen Mann stöhnend und in anscheinend hilflosem Zustande vor. Als die beiden Herren sich des Mannes annehmen wollten, hörten sie das Stöhnen eines dritten, in einiger Entfernung am Boden liegenden Mannes. Einer der Herren begab sich nun zu diesem. Als er sprang, die beiden Männer auf, ein dritter kam hinzu und nun fielen alle drei über die beiden Herren her und schlugen in der rohesten Weise auf sie ein. Die Herren konnten noch fliehen, allerdings unter Zurücklassung von Hut und Regenschirm. Die Wegelagerer sind unbekannt geblieben.

! Köln, 31. Juli. (Gemeinsam sterben wollten zwei Handwerksburschen, die abends am Rheinhafen sich anschickten, ins Wasser zu springen, nachdem sie sich vorher reichlich mit angetrunken hatten. Ein Schiffer und mehrere Arbeiter bereiteten ihr Vordaben und kurierten sie, als sie an einer anderen Stelle den Versuch erneuern wollten, mit einer schweren Tracht Prügel. Die Selbstmordkandidaten ließen sich dann lammfromm in einer Herberge unterbringen.

! Köln, 31. Juli. (Erdt.) In einem Hause der Streitzengasse wurde eine Witwe tot aufgefunden. Die Frau war erst vor kurzer Zeit in das betreffende Haus eingezogen; sie hatte sich ein Bad angerichtet und den Gashahn zu schließen unterlassen.

! Köln, 31. Juli. Beim Nachgießen von Spiritus wurde ein neunjähriger Knabe infolge Explosion des Spirituslochers durch Brandwunden schwer verletzt. Die zur Hülfe herbeieilende Mutter trug Verletzungen an den Händen davon.

! Rudesheim, 29. Juli. (200 Hühner gestohlen.) Aus dem hiesigen Muffergesäßelhof der Landwirtschaftskammer Wiesbaden sind ungefähr 200 Lege- und Masthühner entwendet worden. Der Gesamtwert beträgt etwa 600 Mark. Die Tiere sind lebend fortgeschafft worden. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt.

! Trier, 29. Juli. (Vom Zuge erfasst.) Auf der Strecke Hermeskeil-Nommweiler erfasste ein Personenzug den Wagen des Steinbruchbesizers Weller und zertrümmerte ihn. Weller ist schwer verletzt.

! Tachen, 29. Juli. (Mordversuch.) Gestern nachmittags gegen 6 Uhr versuchte der Anstreicher Johann Püh, in der Groß-Kölnerstraße wohnhaft, seiner Frau im Streit den Hals zu durchschneiden. Der Frau, die sich heftig zur Wehr setzte, gelang es, dem Manne zu entfliehen. Mit einer schweren Halswunde konnte sie sich bis zur nächsten Polizeistation schleppen und hier von dem Vorfalle Meldung erstatten; hierauf brach sie bewußtlos zusammen. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Täter, der dem Trunke ergeben war, ist Vater von acht Kindern.

! Mainz, 31. Juli. (Furchtbar verbrannt.) Ein 21jähriger Kupferpuder verbrannte sich während der Arbeit mit Kupferessigsäure in furchtbarer Weise. Man verbrachte den Schwerverletzten ins Hospital.

! Frankfurt, 31. Juli. Bei einer Bootsfahrt auf dem Main am Sonnabend nahmen die Ruderer des Bootes ein Bad, wobei einer, der des Schwimmens unkundig war, auf dem Rücken des einen Gefährten geschleppt wurde. An einer tiefen Stelle sanken beide unter. In ihrer Verzweiflung suchten sich die beiden an ihrem briten Kameraden festzuklammern und richteten ihn furchtbar zu. Der dritte konnte sich aber befreien und retten, während seine Gefährten ertranken.



Gestern abend 9 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

## Schuhmachermeister Christian Brune

im Alter von 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Holzwickede und Aplerbeck,  
den 30. Juli 1905.

Die Beerdigung findet am Mittwoch d. 2. August, nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr  
vom Sterbehause Weststrasse 86 aus statt. 1803



Statt Ansagens!

Gott dem Allmächtigen hat es  
gefallen, unser einzig geliebtes  
Söhnchen, Enkelchen u. Neffen

**Paul**

nach kurzem Kranksein wieder  
zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer  
**Paul Monatsberger**  
und Frau,

Lina geb. Herzog,

Familie

**August Herzog.**

Kamen, Wiesbaden.

Die Beerdigung findet in aller  
Stille statt. 806

Verziehungshalber

beabsichtige ich meine

**Bestung**

(Westlicherheide 54a)

zu verkaufen und zwar unter  
günstigen Bedingungen.

**Theodor Grundman.**

Nähere Auskunft über vor-  
stehenden Verkauf erteilt **A.  
Dünker** in Kamen. 1761

Wer ein Grund-  
stück od. Geschäft

kaufen oder ver-  
kaufen will, der wende  
sich vertrauensvoll an die Central-  
Verkaufs-Börse Deutschlands.

**Dortmund, Königswall 60.**

Karte genügt und einer der Herren spricht vor.

**Schöne Wohnung**

auf sofort zu vermieten. 1792

Kamen, Oststrasse 25.

## Bekanntmachung.

Das Invaliden-Prüfungsgeschäft findet in diesem Jahre wie  
folgt statt:

in **Umma**: am Mittwoch, dem 2. August 1905, vormittags  
8 Uhr, im Saale des Wirts Nordhaus, Schulstrasse,

in **Hamm**: am Donnerstag, dem 3. August 1905, vor-  
mittags 8 Uhr, im Saale des Wirts Oberg, große Weststrasse,

in **Soest**: am Freitag, dem 4. August 1905, vormittags 8  
Uhr, im Saale des Wirts Herfinghaus, am Bahnhof,

in **Lippstadt**: am Sonnabend, dem 5. August 1905, vor-  
mittags 8 Uhr, im Saale des Wirts Sommerkamp-Alsen,  
Klusestrasse.

Soest, im Juli 1905.

**Königliches Bezirks-Kommando.**

## Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht, daß unter dem Namen  
„Sterilisol“ ein Konservierungsmittel mit dem ausdrücklichen Hin-  
weis in den Handel gebracht wird, daß es unbeanstandet Ver-  
wendung finden könne und in gesundheitlicher Beziehung völlig  
einwandfrei sei. Demgegenüber ist durch die im chemischen La-  
boratorium des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ausgeführten Unter-  
suchungen festgestellt, daß Proben des Präparats etwa 2 $\frac{1}{2}$  %  
Formaldehyd enthalten haben.

Das Formalin sowohl wie alle Zubereitungen, welche diesen  
Stoff enthalten, sind aber als gesundheitlich bedenkliche Konser-  
vierungsmittel für Nahrungs- und Genussmittel anzusehen. Bei  
der gewerksmäßigen Zubereitung von Fleisch ist ferner die Ver-  
wendung von Formaldehyd ausdrücklich verboten.

Um der Gefahr entgegenzutreten, daß das „Sterilisol“ eine  
der öffentlichen Gesundheit nicht zuträglich Verwendung findet,  
machen wir auf die mehrfach erfolgte Feststellung nicht einwands-  
freier Zusammensetzung des „Sterisols“ aufmerksam.

Kamen, den 21. Juli 1905.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Eingefessenen, welche für das Jahr 1905 einen  
Jagdschein wünschen, haben ihren Antrag bis zum 10. August  
dieses Jahres bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Später eingehende Anträge können eine sofortige Berück-  
sichtigung nicht finden.

Kamen, den 8. Juli 1905.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

## Einladung

zu der

am **Donnerstag dem 3. Aug. cr.,**  
nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
in dem Stadtverordneten-Sitzungs-Saale im Rathause  
stattfindenden

## Stadtverordneten-Sitzung.

### Tages-Ordnung:

1. Auseinandersetzung mit der Stadt Anna wegen des  
Wasserrohrnetzes.
2. Verwendung der Sparkassenzinsüberschüsse.
3. Unterhaltung einer Vorflut in der Südenfeldmark.
4. Antrag auf Zulassung der Leipziger-Feuer-Versicherung  
bei der hiesigen Sparkasse.
5. Antwort des Ministeriums auf die Eingabe betr.  
die Zugverbindung Anna-Kamen.
6. Mitteilungen.

**Samstag den 5. August, abends 7 Uhr,**

soll bei dem Wirt **Lunke**

## die ausgeworfene Grabenerde

an den Kommunalwegen nummerweise meistbietend ver-  
kauft werden.

Methler, den 30. Juli 1905. 804

Der Vorsteher.

## Gras-Verkauf

Overberge.

**Mittwoch den 2. August,**  
nachmittags 6 Uhr,

werde ich den **Graswuchs** in den beiden vor dem  
Reck'schen Pfarrhause liegenden Weiden öffentlich meist-  
bietend verkaufen. 796?

Kamen.

F. Herbrechter gen. Römer.

## Fr. Frieling, Kamen

empfehlen sein großes Lager in

**Fahrrädern**



Alleinverkauf  
der bekannten

nur erstklassiger

**Claes-Pfeil-**

Fabrikate.

**Räder.**

Volle Garantie für Haltbarkeit u. leichten Gang.

Elegante Form.

Bestes Material.

Prima Pneumatics.

Größte Auswahl in Zubehörteilen u. zu  
äußersten Preisen. 657

**Acetylen-Laternen**

in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

## Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: Peter Gross.

**CAMEN, Nordenmauer 37**

**Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.**

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen,  
Krippen, Spül- und Schleifsteinen,  
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

**Weiss- und Wasserkalk.**

Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton**  
und **Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

**Spezialität: Grab-Denkmal**

in Marmor, Syenit und Sandstein. 97

## Einmachtopfe und -Gläser

in allen Größen

empfehlen billigst **J. Brombach.**

## Kamener Musik-Verein.

Donnerstag, den 3. August cr., abends 8 Uhr,  
im Schützenhof-Kamen:

## II. Abonnements-Konzert

des Philharmonischen Orchesters, Dortmund  
unter Leitung des Musikdirektors Herrn Holtschneider,  
Direktor des Konservatoriums Dortmund.

Solist: Herr Schmidt-Reinecke.

Abonnements (3 Karten zu 2,— Mk.) sowie Einzel-  
karten a 1,00 Mk. sind bei den Herren W. Fetting,  
C. Holtmann und E. Bergheim zu haben. 805?



## Der Krieger- u. Landwehr-Verein Bergkamen

feiert

**Sonntag den 6. August ds. Js.**

in den Lokalitäten des Vereinswirtes Herrn Hau-  
mann sein

## 31. Stiftungs-Fest

bestehend in

## Konzert u. BALL.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand. 790!

## Hermannsborner Sprudel

natürl. Mineralwasser

empfehlen in frischer Füllung

J. Brombach.

## Um Stoffe

vor **Regenflecken** und **Ein-**  
**laufen** zu schützen empfiehlt sich  
zum **Defatieren**  
Färberei Galluschke, Waschanstalt,  
407t Kamen, Weststrasse 88.

## Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weisse, samt-  
weiche Haut u. blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:

**Stechenpferd**

**Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Nadebent,  
mit Schutzmarke: Stechenpferd,  
a St. 50 Pf. bei: W. Fetting in Kamen. 112

**Rheumatismus**

und **Gicht-Leidenden**  
teile ich gerne unentgeltlich mit,  
was mir nach langen qualvollen  
Schmerzen sofort Linderung und  
nach kurzer Zeit vollständige  
Heilung brachte. m4514!

**Brigitta Stich,**

Hausbesitzerin,  
München, Linprunstrasse 13.

**Magenleidenden**

teile ich brieflich gerne u.  
unentgeltlich mit, was mich  
von qualvollen Magenbe-  
schwerden u. Magenkräm-  
pfen befreit hat. h1465!

**Frau L. Woell,**

Quertstraße 6, Göppingen (Württbg.).

## Gesucht:

**1 Schäftemacher**

für Rindleder,

**1 Zwickler,**

welcher auch auspuhen kann.

**Louis Heimann,**

802 Haiger i. Nassau.

**Rheinisches**

**Technikum Bingen**

Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt.  
f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Chausseekurse

Progr. frei.

## Marktpreise.

Neuß, den 31. Juli 1905.

Produktionspreise.

|                   |  | 100 Kilo | 100 Kilo      | 100 Kilo |
|-------------------|--|----------|---------------|----------|
| Weizen            |  | 100      | 00,00         | 00,00    |
| Roggen            |  | "        | 14,50         | 13,50    |
| Hafer             |  | "        | 15,00         | "        |
| Mais in Partien   |  | "        | "             | "        |
| u. 100 St. 100    |  | "        | 49,50         | "        |
| do. sahweisse     |  | "        | 51,—          | "        |
| gereinigtes Del   |  | "        | 54,—          | 3,—      |
| Roel (Rüben)      |  | "        | 18,75         | "        |
| Raps              |  | "        | 21,00         | 22,50    |
| Rübsen            |  | "        | 108,—         | "        |
| in Klein. Partien |  | "        | 112,—         | "        |
| Maisstroh 500     |  | "        | 13,—          | "        |
| Heidekraut        |  | "        | 15,—          | "        |
| Heu               |  | "        | 3,—           | 2,50     |
| Luerner Heu       |  | "        | 3,60          | "        |
| Aleien            |  | "        | 5,20          | "        |
| Kartoffeln        |  | "        | 3,50          | 3,—      |
| Butter            |  | "        | 2,50          | "        |
| Eier              |  | "        | pr. 100 Stück | 8,00     |

Druck u. Verlag von G. May in Göttingen.